



KVM
A

1717.1719.

537



Handwritten signature or initials, possibly "C.E.R."

- 1/2
- 2/2
- 3/2
- 4/2
- 5/2
- 6/2
- 7/2
- 8/2
- 9/2
- 10/2
- 11/2
- 12/2
- 13/2
- 14/2
- 15/2
- 16/2
- 17/2
- 18/2

LEONH. CHRISTOPH STURMS

Nunmehr

Völlig hervorleuchtender und gewißlich

Unwidersprechlicher

Beweis/

Daß

Der wahre Verstand der Worte
te der Einsetzung

Des

M. Abendmahls

Kein anderer seyn könne/

Als dieser:

Desgleichen ist mein Leib.

Aus gewissen höchst-wichtigen / nicht nur
geistlichen/sondern auch politischen Ursachen
weiter also an den Tag gelegt/

Weil er mit fast unerhörter Bemühung will unter-
drückt werden / daß kein Buchführer den Verlag
auff sich zu nehmen trauct.

Daß der Auctor ihn selbst verlegen/ und nach der auff
folgender Seite angedeuteten Bedingung allen / die ihn
verlangen / zu Handen schaffen will.

Gedruckt Anno 1715.

I. JOHN CHRISTOPHER STURMS

1694

1694



1694

1694

1694

1694

1694

1694

1694

1694

1694

1694



AVERTISSEMENT.

Das beste Mittel die hier abgehandelte/
wahrhafftig göttliche Wahrheit / von
der Unterdrückung / die sie leidet / frey
zu machen / wäre/wenn diejenige Theologi, die
bisher einen rechtschaffenen und fruchtbahren
Fleiß in Beförderung des thätigen Christens-
thums gezeiget / und dadurch von den Pharis-
seern den Pietisten Namen davon getragen
haben / nach vorher gegangener ernstlichen
Prüfung / sie kund zu machen mit Zand anles-
geten / weil es doch eine Wahrheit / und also
von GOTT ist / und noch dazu eine wichtige
Wahrheit / daß derjenige / der sie erkennet und
doch verschweiget / unfehlbare grosse Verant-
wortung davon zu gewartenhat. Insondere
heit giebt es eine grosse Versuchung vor Gott
dem Buchs Handel in dem Wäysens Hause zu
Zalle / ob er dieser von GOTT nicht ohne heilige
Ursache durch einen elenden Werckzeug ange-
bothenen Wahrheit wieder die Unterdrückung
beystehen/oder seines zeitlichen Interesse zu schos-
nen / sich durch heilige Vorwände davon aus-
drehen will. Solte mir aber diese Assistenz ent-
stehen/so bin ich willens/noch ein Mittel zu ver-
suchen / nemlich durch diese so viel möglich aus-
gebreitete Schrifft bekant zu machen / daß ich
ein halb Jahr warten wolle / ob sich ein Verles-
ger finden werde / der durch häufigen Nach-
druck / mit oder ohne Entdeckung seines Na-
mens / sie weiter ausbreitete / wie sie dann dazu
von mir frey gegeben wird. Wenn dieses auch
nicht geschehen sollte / so will ich letzstens dieses
erwarten / ob einige an mich schreiben werden/

daß sie eine gewisse Anzahl Exemplaria von dieser Schrift gerne haben wolten / jedes Exemplar vor anderthalb Groschen oder 3. Schilling auff ihre Unkosten/durch Gelegenheit die sie anzeigen werden/zu überschicken/ so soll alsobald Anstalt gemachet werden / daß eine zurreichende Zahl Exemplaria durch den Druck angeschaffet werden. Gehet die weitere Ausbreitung auch auff solche Weise nicht an/ so sehe ich / daß sie Gott nicht haben / und also die große Zauffen der verwirrte Christenheit auch hierin des Friedens nicht würdigen wolle / dem sonst allewege dazu offen / und aller Menschen Herzen dazu in der Hand stehen / und bin so dann sicher / daß ich an meinem Orte aus Menschen Furcht nichts dazu unterlassen habe. Wie ich dann bishero diese Wahrheit gegen die Widersprecher zur Gnüge vertheydigt / und ihre dawieder edirte Schrifften / so irgends noch einer Wiederlegung werth gewesen / wiederlegt; jedoch solche Bauern Pasquille als des Herrn Starcken/oder solche absurde Satyren als des Zn. Mushards Noch Etwas / achte keiner Antwort nöthig noch würdig. Solche stinckpötte thun mehr ihrer als meiner Sache und Persohn bey Gott und aller Ehrbarkeit und Wahrheit liebenden Welt tort u. Schaden; Die letzthin aber unter dem Namen Joh. Arnold Pragemanns zu Hamburg heraus gekömene/ aber das Gemüth und Feder des bekannten Zn. Sebast. Edzardi verrathende Laster-Schrifte/ habe doch wegen andrer eingemengter Sache schon beantwortet u. zum Druck parat. Der arme Mann möchte doch einmahl aufhöre sein mit lästern te brandmahletes Gewissen noch mehr zu cauterisiren! I. An



I. Anlaß zu gegenwärtiger Untersuchung.

S ist in ganz Europa / wenigstens unter Christen / bekannt / wie diese wenige Griechische Worte in der Einsetzung des heil. Abendmahls unsers Herrn : λάβετε, φάγετε τὸν ἄρτον, τὸ ἐστὶ τὸ σῶμά μου.

Unter den drey Haupt-Partheyen der Occidentalischen Christen-Kirche / der Römischen / Lutherischen und Reformirten greuliche Streitigkeiten aus gestanden / indem jede Parthey ihre besondere Auslegung darüber gemacht / und dieselbe vor die allein wahrhaftte nach allen Kräften vertheidiget hat. Die Römischen sagen / man müsse sie also verstehen : τὸ ἐστὶ nemlich ὁ ἄρτος, ἐστὶ τὸ σῶμα μου, und also im Deutschen geben : Dieses nemlich das Brodt ist mein Leib. Als aber die Lutheraner und Reformirten einmüthig noch ohne solche unterschiedliche Namen von der Römischen Kirche / um des darinnen sitzenden Antichrists willen ausgegangen / haben sie mit Recht auch dieser Auslegung der Römischen Kirche widersprochen / doch nur in so weit / wenn die Römische Kirche hat aus derselbigen Auslegung den Schluß gemacht : Ergo werde das Brodt in dem Abendmahl in den Leib Christi verwandelt. Lutherus und die ihm anhiengen schlossen mit Recht / daß die Worte / das ist mein Leib nicht einerley seyen mit diesen / das ist ver-

wandelt in meinen Leib / wolten also lieber ohne alle Auslegung bloß beyden Worten bleiben / als mit einer unrechten Auslegung sich veründigē / weil sie ohne Zweifel die Grammatical-Difficultät in dem Text mercketen / von Gott aber noch nicht empfangen hatten sie auffzulösen. Zwinglius aber und die ihm anhiengen / waren der Meynung / daß man so gar furchtsam in der Sache nicht zu gehen hätte / sondern weil man mehr Schrift-Stellen vor sich hätte / da das ist so viel heiße als bedeutet / auch so gar in Sacramentlichen und andern geheimen Redens-Arten heil. Schrift / sich solcher gänzlichlichen Enthaltung von aller Auslegung (welche die Papisten als eine Halsstarrigkeit auslegete) daß man sich aus blosser Feindschafft wider ihre Auslegung setze) entschlagen / und eben solche Bedeutung des Wortes ist in den Worten der Einsetzung annehmen müsse. Das geschah sonder Zweifel aus Göttlicher Verhängniß / weil sich beyderseits / wie bey den gottseligsten Herzen geschiehet / viel Eigenheit schon mit einmengen mochte / dahingegen Gott will / daß wir uns ganz verleugnen / und alles lediglich als Gnade von ihm annehmen / erkennen und preisen sollen. Und wenn sie dieser kleinen Prüfung Gottes in beobachtung des Gesetzes der wahren Liebe stille gehalten / eine Parthen der andern Meynung gedultig getragen / hingegen sich beyderseits in die Wette dahin bemühet hätte / daß kein Unwürdiger / das ist / keiner dazu gelassen wäre worden / der nicht mit der Nachfolge Christi bey dem Abendmahl hätte den Tod des Herrn in der Wahrheit verkündigen können / würde Gott unfehlbar fernere Gnade zum Frieden / und ferneren Zuwachs

wachs der Erkantniß gegeben haben Da man aber bald die erste Liebe wiederum verließ / und das Haupt-
 Werck in disputiren um Meynungen suchete/ hinges-
 gen in Treibung des reinen Gehorsams schläfferiger
 wurde / der doch Gott das angenehmste Opffer ist /
 da ließ sie Gott erfahren / wie wenig alle Gelehrsam-
 keit nütze/ohne wann er zu dem rechten Gebrauch der-
 selbigen seine Gnade giebet. Da geschah es nun / daß
 die Lutheraner auch wolten eine Erklärung der Ein-
 setzungs-Worte machen / und dadurch die difficultät
 auffheben / welche die construction des pronominis
 in neutro mit dem nomine masculino machete/ und
 welche biß dato weder die Römische noch die Refor-
 mirte gehoben hatten. Da es nun etwa vorfiel / daß
 zum Exempel einer von einem Gelde in einem Beutel
 sagete/ das ist das Geld / oder ein Arzt von seiner Artz-
 ney/ die er in Bier gegosse hatte/ das sind meine Poly-
 chrest-Tropfen u. s. w. verfiel man alsobald darauf/
 den Worten der Einsetzung gleiche Bedeutung anzu-
 dichten / und bedachte nicht dabey / daß man in keiner
 Sprache accurat und eigentlich also reden könne/ NB.
 In dem Griechischen aber solche Redens-Art gar nicht
 zu finden sey/ sondern machete da alsobald eine besondere
 Art von Propositionen / die man exhibitivas nenne-
 te/ setzete also fest/ die Meynung der Worte des Abend-
 mahls sey/ wie ich allein von Geld sage / das ist Geld/
 ohne den Beutel besonders zu nennen/ den der Empfän-
 gende vor Augen siehet / also auch der Herr spreche
 Das ist mein Leib/ den allein benennende / der unter
 dem Brodt war/ und das Brodt nicht noch einmahl
 benennend/ welches der Empfangende vor Augen hatte.

Nun will ich nicht anführen/ um so viel möglich als
 le Weitläuffrigkeit zu vermeiden/ wie ich darauff gera-
 then / daß / da mir Gott die Gabe und dazu nöthige
 Wissenschaft verliehen / ich diese dreyerley Meynun-
 gen zu untersuchen vor mein Gewissen vor nöthig be-
 fand / sondern ich will nur meine Anfangs entstande-
 ne Zweifel selbst kurzlich berühren.

Wider die Lutheris. Meinung bekam ich viel Scru-
 pel / nicht aus Folgerenen der Vernunft / vor denen
 ich mich so viel möglich hütete / sondern daraus / weil
 ich die allgemeine principia, sonderlich/daß ein Ding
 nicht könne zugleich seyn/und nicht seyn/nicht da-
 mit zusammen reimen und niemand finden konte / der
 mir solche Scrupel auffgelöset hätte. Ich will aber
 dieser Knoten nicht einmahl hier gedenccken/sondern die-
 ses allein berühren/daß ich keine solche propositionem
 exhibitivam in der Griechischen Sprache mehr fin-
 den konte/ja nicht nur ich nicht/der ich Griechische Au-
 ctores zu lesen nicht genugsam geläuffig war / sondern
 auch andere nicht / die in den Griechischen Auctoren
 vortreflich bewandert waren. Auch biß diese Stun-
 de in dem Widerspruch selbst / habe ich kein ander
 Exempel einer gleichen Redens- Art zu sehen bekom-
 men können / als ein paar aus einem alten Griechi-
 schen Poeten Sophocle, welche doch / wenn sie sich
 schon zu der Sache schicketen / eben so wenig bewiesen/
 als wenn ich eine teutsche Redens- Art aus dem alten
 Nürnbergischen Poeten Hans Sachs beweisen wol-
 te. Denn damit gestehet man stillschweigende /
 daß weder in der Bibel / noch in den Kirchen- Vätern/
 noch in den Heydnischen Scribenten durchgehends /
 die

die in proſa geſchrieben/ eine gleiche Redens-Art angutreffen ſey. Daß ſchlimmeſte aber iſt/ daß dieſe wenige aus den innerſten Winckeln der Heydniſchen Poeten hervorgeſuchte Exempla nichts zur Sache thun/ als ich hier klar erweiſen werde. So heiſſet aber der Haupt-Ort aus Sophocl. Trachyn. 4. I. v. 684.

ὦ γὰρ τὸν ἐνδυτῆρα πέπλον ἀρτίως
ἔχριον, ἀρχῆτ' οἶος εὐείρω πόκω,
τὸτ' ἢ Φάνισαι, διὰ βορον πρὸς ἔδενος
τῶν ἐνδεν, ἀλλ' ἔδεις ὄν ἐξ αὐτῶ φθίνει.

Dieſe Verſe ſind aus einer ſolchen Geſchicht genommen: Es hatte Deianire, Hercules Eheweib/ ſich mit einer vergifteten Salbe betriegen laſſen/ die einen Menſchen umbrachte/ in deſſen Kleider ſie geſtrichen war/ ſo bald er an die Sonne oder an Feuer kam / als wenn ſie dienete des Mannes Liebe zu erhalten/ und da ſie hörte/ daß ihr Mann einer andern nachgieng/ ihm ein Ehren-Kleid geſchencket / welches mit der ſelbigen Salbe geſchmieret war; da ſie das Kleid ſchon hinweg geſchicket hatte / ſah ſie ungefehr die Wolle/ vermittelt welcher ſie die Salbe auffgeſtrichen/ und hernach in den Hoff geworffen hatte/ da ſelbſt liegen/ es war aber keine Salbe mehr daran zu ſehen noch zu ſpüren / (daher ſie zuvor muß zu ſehen geſeyn) ſondern die Wolle lag alleine da / aber ganz angefreſſen / und bekam Argwohn daraus/ die Salbe müſte etwas giftiges an ihr haben. Da können nun die angezogenen Verſe von Wort zu Wort auff's beſte alſo überſetzt werden.

Daßjenige / womit ich das Ehren-Kleid fleißig eingalbet habe / vermittelt einer reinen Wolle / iſt verſchwunden und nirgend zu ſpüren / ſondern es hat ſich ſelbſten verzehret.

Dabedencke nun ein jeder / wie sich das zur Sache schicken soll. Ich soll beweisen / wenn die Griechen in einer sichtbaren Sache eine andere verschlossene übergeben und sagen wollen / was drinnen verborgen und verschlossen sey / so hätten sie zu der sichtbaren Sache das pronomen demonstrativum in neutro genere zu setzen gepfleget / ob gleich die vorzeigte Sache eines andern generis gewesen. Lieber / wie kan ich nun aus vorangezognen Worten die Redens- Art in dem heil. Abendmahl bekräftigen? In diesen kömmt es jedwedem verwunderlich vor / daß das pronomen neutrum mit einem nomine masculino zusammen gesetzt ist: Dorten hingegen siehet auch ein Schüler / daß das Wort τῆρο zu πόνος gar nicht gehöre / sondern wenn die gleichsam in Parenthesi dazu gesetzte Worte gar nicht dabey wären /

ἀρχὴν οὐδὲ ἐνίστω πόνω

doch in seinem völligen context stehen bliebe. In den Worten der Einsetzung soll die Redens- Art eine unter einer andern verborgene Sache zu erkennen geben / an welcher eben das gemeinschaftlich geschehen soll / was an der einschliessenden sichtbaren Sache geschieht: In dem Poeten hingegen wird von einer Sache gehandelt / die nicht in / mit und unter einer andern war / nicht von einer welche in einer andern verstecket oder verdeckt war / sondern von einer solchen Sache / die an eine andere nur angestrichen / und eben so wohl sichtbar war / und die nicht gemeinschaftlich mit der andern Sache verschwunden / sondern welche alleine ohne die andere verschwunden. Das zweyte Exempel ist noch hundert mahl übler angebracht / darum ich auch nicht viel

viel Worte davon machen will. Es sind die Worte aus eben dem Sophocle Antigon. v. 664. genommen/und habe ich damit ein curioses Experiment gemacht / indeme ich einen der Griechischen Sprache sehr kündigen / und im Sophocle wohl bewanderten Prediger gebeten/es solte in der Antigone des Sophoclis eine solche Redens-Art stehen/wie die in den Worten der Einsetzung ist/ob er / als in solchen Sachen geläufftiger als ich / den Ort finden könnte / der aber keinen finden konnte / welches kein Wunder war / weil keiner darinnen stunde. Doch wird von andern daraus angeführet v. 664. *ψυχρὸν παραγκάλισμα τῆτο*

γίνεται, γυνή κακή.

welches von Wort zu Wort heisset : Eine solche Umarmung ist kalt ein böses Weib. Wer will da eine ungewöhnliche Construction des pronominis mit dem nomine, eine Sache die unter einer andern verdeckt ist / und hergegeben wird und so weiter finden.

Solcher gestalt war ja dieses ein gerechter Schluß/ die Lutherische Auslegung der Einsetzungs-Worte könnte die rechte nicht seyn / weil sie eine solche Redens-Art supponire / die in der Griechischen Sprache niemahl gebräuchlich gewesen. Die Römische konnte ich eben so wenig annehmen / weil Exempel gnug in Griechischen Büchern sind/da von einer Sache gesagt wird/ sie sey eine andere Sache oder in dieselbe Sache verwandelt worden/ nimmermehr aber eine solche Art zu reden davon gebraucht wird/ dieses ist jenes. Wenn auch dergleichen Art zu reden sich irgendwo fünde / so würde doch diese ungewöhnliche Construction nicht dabey seyn/d; das pronomien neutrum mit einem nomine

ma scū

masculino construïret wird/weil ich demnach aus der
 Römischen Auslegung keine Ursache solcher Constru-
 ction zeigen konte/die doch ohnmöglich in allen Evan-
 gelisten kan umsonst und aus einem Fehler wider die
 Gramatic gesehet worden seyn/so schlosse ich mit Recht/
 daß auch dieselbige Auslegung müsse falsch seyn. Se-
 he ich nun die Reformirte an/so ist da allerdings wahr/
 daß ist vielmahl in heil. Schrift / auch so gar an sol-
 chen Stellen / da von Sacramenten geredet wird / so
 viel heisset als bedeutet. Ob nun schon der wahre Ver-
 stand der Einsetzungs/Worte an Reformirter Seite
 fest stehet/so halte doch/es müsse zu völliger Deduction
 und Demonstration desselben contra quosvis Ad-
 versarios noch eine Ursache beygefüget werden/warum
 nicht stehet $\tau\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$, nemlich $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron$, dieses Brodt $\epsilon\sigma\tau\iota$,
 bedeutet/sondern $\tau\acute{\alpha}\tau\omicron$, welches grammaticice in sol-
 chem Verstand unmöglich mit $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron$ zusammen ste-
 hen kan. Darum habe ich unter diesen Zweifeln end-
 lich durch die Gnade Gottes diesen Schluß gemacht/
 es habe Christus mit Vorsatz eine so schwere Redens-
 Art gebrauchet / darüber sich so viele gelahrte und
 Sprach-kündige Leute nicht vereinigen können / unter
 denen doch auff allen Seiten einige Gott wohl gefälli-
 ge Seelen ohne Zweifel gewesen und noch sind / damit
 wir erkennen möchten/daß es auf den eigentlichen Ver-
 stand der Worte mit dem würdigen Gebrauch des Ab-
 endmahls nicht ankomme/sondern darauff / daß man
 ein wahrer Jünger Christi sey / und solches durch die
 Nachfolge in dem Gehorsam gegen Gott aus willig-
 em Herzen/in der freudigen Auffnahm des Creuzes/
 und recht herzlichet Liebe gegen den Nächsten und Ein-
 tracht

tracht mit den Brüdern erweise. Habe mich demnach bemühet / an die Auslegung der Worte nicht mehr zu gedencken / hingegen einen rechten Verdruß und Eifer wieder das unchristliche Gezäncke über dem Liebesmahl des HErrn in der Christenheit geschöpffet / mich aber doch einer heimlichen Sehnsucht und offemahligen Seuffzens nach dem gewissen Verstand der Worte des HErrn nicht entschlagen können / zumahl / da ich auch in den Auslegungen Carlstads und Schwencckfeldes keine Ruhe und Befriedigung finden können. Endlich hat auch Gott mein Seuffzen und Sehnen erhöhret / und mir den wahren Verstand der Worte meines Heylandes mit völliger Gewißheit nicht nur meines eignen Herzens / sondern auch so weit verliehen / daß ich auch andere davon überzeugen kan / hingegen niemand mit einem cordaten und erheblichen Widerspruch dagegen auffkommen kan. Wenn ich nun diese Gabe Gottes vergrübe und heimlich hielte / damit ich der Röm. Catolischen Haß / der Lutheraner Verfolgung / u. der Reformirten Theologorum heimlichen Verdruß nicht auff mich laden möchte (die ich gewiß daher zu erwarten hatte / weil es eine unmögliche Sache zu seyn bedüncken wird / daß mir / der ich von Profession nicht einmahl ein Theologus bin / alle Theologi dieser drey Volckreichen und mächtigen Kirchen Recht geben und ihren Irrthum erkennen sollen. (Wiewohl die Reformirte Kirche in der Sache selbst nicht irret) so wäre ich ein Heuchler / und würde mich bald aller bißher reichlich genossenen Gnade Gottes beraubet sehen / deren eine einige ich doch in Warheit nicht vor aller Welt Gut hingeben wolte. Darum wil ich thun so viel ich kan /

diese

diese herrliche Wahrheit auszubreiten / übrigens aber
GOTT anheim stellen / wie weit sie Durchbruch ge-
winnen / und wie es mir darüber ergehen möchte.

Der Grund-Satz.

Das gewöhnliche Zeiger-Wort der Griechi-
schen Sprache hat an sich auch die
Bedeutung desgleichen oder sol-
cher / und kan nicht allezeit gegeben
werden dieser / diese / dieses / wie
solches viele Stellen heil. Schrift
klar erweisen.

Der erste Beweis aus der Grammatica.

Es kan kein derivativum oder kein von einem andern
hergeleitetes Wort eine eigentliche Bedeutung haben/
welche nicht ihren Grund und gleichsam ihre Wurzel
in dem Stamm-Wort hätte. Es haben aber so wohl das
adjectivum τοῖστο als das adverbium εἶτα eigentlich
eine vergleichende Bedeutung / indeme jenes heisset sol-
ches / dieses also oder solchergestalt ; und stam-
bende her von dem Zeiger-Wort εἶτα, αὐτη, τῆστο.
Derowegen muß auch dieses eine vergleichende Be-
deutung haben / damit jener Bedeutung ihren Grund
und ihrer Wurzel in diesem habe.

Einwürffe beantwortet.

Es scheuen sich nicht angesehene Männer folgende er-
lende Einwürffe zu machen : Erstlich wenn die Bedeu-
tung des derivativi in dem primitivo seyn muß / so
müsse die Bedeutung / die nicht in dem derivativo ist /
auch

auch in dem primitivo nicht seyn / welche elende consequenz ein solcher Mann aus der Logica, die er in seinen Knaben-Jahren gelernet / selbst wiederlegen könnte / oder auch leicht mit einer Instanz aus den Lexicis umstossen kan. Also heisset finitimus ein Angränzender / welche Bedeutung ihre Wurzel in dem primitivo Finis hat / welches eine Gränze heisset ; Finitimus hat hingegen die Bedeutung nicht als etwas das zu einem gewissen Endzweck gerichtet ist / und heisset doch Finis auch ein Endzweck. Ist derowegen die gemachte Consequenz falsch. Ein anderer hat noch elender objiciret / Paganus heisse ein Hende / welche Bedeutung doch nicht in dem primitivo Pagus stecke / da doch den Knaben bekant / daß solches nicht die eigentliche Bedeutung des Wortes sey / sondern durch eine weitläuffrige Figur und einen gewissen Zufall erst von den Christen dem Wort sey gegeben worden / da die Lateinische Sprache schon in Abnehmen gewesen / da sonst die alte und eigentliche Bedeutung des Wortes ist / daß es einen Einwohner eines Dorffs bedeutet. Also saget er auch Leporarium heisse ein Thiergarten / welche Bedeutung nicht in dem Wort Lepus in dem primitivo stecke / eben als wenn Lepus kein Thier wäre / und Leporarium nicht eigentlich einen Hasen-Garten bedeutete / weil man erstlich kein ander Wild im Garten gehalten hat / wie auch noch die eigentlich genannte Leporaria im Brauch sind bey privat-Personen. Aber es ist gewiß Schade vor Zeit und Papier / die man auff solche elende Schul-Possen wendet.

Der

Der andere Beweis aus Sprüchen
Zeil. Schrift.

a) Es wird niemand den so genannten siebenzig Dolmetschern die Wissenschaft absprechen / daß sie gut Hebreisch und Griechisch verstanden. Selbige haben aber 2. Reg. XXIII. 22. Welcher in dem Hebreischen also lautet: Lo naasah caphasach hassah : Es ist nicht geschehen ein Pascha wie dieses / in dem Griechischen also übersetzt: *εκ εγενηθη το πασχα τστο* : Da augenscheinlich das τστο nicht anders kan gegeben werden als desgleichen.

b) Eben dieselbige sehen 2. Chron. III. 3. *Και ταυτα ηγγατο Σαλωμων τς οικοδομησαι τον οικον τς θες*, und zwar von Wort zu Wort nach dem Hebreischen / da man doch nicht anders übersetzen kan / als: Solchergestalt fieng Salomon an zu bauen des Herrn Haus.

c) Daß Zedekia 2. Chron. XVIII. 10. ein raser Mensch gewesen / wird niemand sagen / aber wohl ein falscher Prophet. Wenn er aber gesagt hätte das selbst: mit diesen / nemlich den eisernen Hörnern die er hatte machen lassen / wirst du die Syrer stossen / hätte er als ein Unsinniger etwas pur lächerliches und falsches gesagt. Wenn ich aber das τστοις übersetze solchen / mit solchen wirst du die Syrer stossen / so kommt eine Rede heraus / die einem Propheten anstehet.

d) Hiob. XVIII. Nachdem Bildad von Suah weitläuffig erzehlet / was vor Unglück über göttlose Menschen zu kommen pflege / schliesset er endlich in dem Hebreischen mit diesen Worten: Ad-allah mischenoth
aval,

aval. welche die LXX. übersetzen $\xi\tau\omicron\iota\ \epsilon\iota\sigma\iota\nu\ \omicron\iota\ \omicron\iota\kappa\omicron\iota\ \alpha\delta\iota\kappa\omega\nu$: im Teutschen aber man mit guten Verstand nach Erheischung der ganzen Connexion nicht anders geben kan / als: Solchergestalt sind die Häuser der Ungerechten beschaffen/oder/ dergleichen sind die Häuser der Ungerechten; massen nicht ein Wort vorhergeheth / worauff man zeigen / und übersetzen könnte/diese sind die Häuser der Gottlosen.

e) In dem Hohenlied Salomonis Cap. V. 16. Nachdem die Geistliche Braut ihren Freund nach allen seinen Gliedmassen beschrieben / und gleichsam abgemahlet / machet sie endlich den Schluß: *Sah Dodi,* welche die LXX. auch von Wort zu Wort übersetzen: $\xi\tau\omicron\ \alpha\delta\epsilon\lambda\phi\iota\delta\omicron\varsigma\ \mu\epsilon$. Welches Exempel nicht nur Lutherum betrogen zu übersetzen: *Ein solcher ist mein Freund/sondern auch Glassium* in seiner Grammatica sacra Lib. III. Tract. II. Can. IX. pag. 513. edit. 1653. Diese Regel zu machen: *Zuweilen ist auch Sah und $\xi\tau\omicron$ eben so viel als dergleichen.*

f) Sehr mercklich ist der Ort Ezech. XLII. 8. welcher bey den LXX. also lautet: $\omicron\pi\ \tau\omicron\ \mu\eta\kappa\omicron\ \tau\omega\nu\ \epsilon\zeta\epsilon\delta\omicron\omega\nu\ \tau\omega\nu\ \beta\lambda\epsilon\pi\tau\omicron\omega\nu\ \epsilon\iota\varsigma\ \tau\eta\nu\ \alpha\omega\lambda\eta\nu\ \tau\eta\nu\ \epsilon\zeta\omega\tau\epsilon\omicron\alpha\nu,$ $\tau\omega\ \tau\omega\ \chi\omega\nu\ \pi\epsilon\nu\tau\eta\kappa\omicron\nu\tau\epsilon,$ *und zwar den Ebreischen Text nicht von Wort zu Wort übersetzet/sondern/da dieser sehr schwer ist/recht nervose und herrlich erkläret. Denn es will der Ort sagen / die Kammern nach dem innern Hoff gegen dem Tempel seyen mit denen gegen den äußern Vorhoff in völliger Symmetrie von einerley Größe und Eintheilung. Es würde also eine Absurdität heraus kommen / wenn man übersetzte: Und diese Kam-*
B
mern

mern sind die ihnen gegen übergelegene / dahingegen der Text seinen völligen nachdrücklichen Verstand bekömmt/wenn man übersetzet / und eben dergleichen sind die gegenüberliegende.

g) Zach. IV. 12. 14. ist auch ein ganz deutlich Exempel / viel andere zu geschweigen / *καὶ ἐπηρώτησα αὐτὸν δευτέρως, καὶ εἶπα πρὸς αὐτὸν, ποῖ δύο κλάδοι τῶν ἐλαιῶν οἱ ἐν ταῖς χερσὶ τῶν δύο μεγάλων τῶν χρυσῶν τῶν ὑπάρχοντων καὶ ἀπαυαγόντων τὰς ἐπαρυσίδας τὰς χρυσαῖς? -- καὶ εἶπεν: Οὗτοι οἱ δύο υἱοὶ τῆς πίστιος, παρέσῃ καὶ κυρία πάσης τῆς γῆς.* Und ich fragte zum zweytenmahl / und sprach zu ihm / was sind die zwey Äste der Gelbäume/welche in den Händen der beyden güldenen Schnäuzen/welche ausgießen und wieder herbringen die güldenen Lampen? -- Und er sprach: Dergleichen sind die beyden Söhne der Gettigkeit / die bey dem Herrn des ganzen Landes stehen. Bey diesem Exempel ist es abermahls handgreifflich / daß das Pronomen müsse gegeben werden desgleichen oder solche. Denn das prophetische Bild ist ja die Sache selbst nicht/die dadurch vorgestellt wird/ sondern nur ein Gleichniß derselben.

II. Der Vorsatz.

So oft in Heil. Schrift das Pronomen oder Zeiger-Wort *ἐστὶν, αὐτή, τῆτο* zwischen zwey Wörtern in einem paragrapho oder in einer Proposition also stehet. I. Daß es auff das vorhergehende zeigt/

get / aber doch mit demselben in genere oder numero oder beyden nicht überein kömmt. 2. Daß das folgende Wort durch die copulam ist von jenem prædiciret wird. 3. Daß man dieses hintere Wort nicht noch einmahl subintelligiren oder wiederholen kan. 4. Daß es mit dem pronomine, genere und numero überein kömmt / so kan das pronomen nicht übersetzt werden / dieser / diese / dieses / oder der / die / das / sondern muß übersetzt werden Lateinisch / talis, tale, und Teutsch / solcher / solche / solches / oder dergleichen / desgleichen.

Der erste Beweis aus der Grammatica.

Denn wo man in solchem Fall die erste Übersetzung gebrauchet / so entstehet jederzeit ein schweres Vitium wider die Grammatic, massen sonst in allen Sprachen / wie es auch die gesunde Vernunft erfordert / daß das Pronomen auch der Wahrheit gemäß seyn / und kein ander Geschlecht anzeigen muß / als dessen dasjenige ist / worauff es zeigt / wie es ja eine Absurdität wäre / wenn ich sagete / diese Mann / dieser Weib / dieser oder diese Ding. Hingegen wenn die zwoyte Bedeutung des Pronominis hier gebrauchet und übersetzt wird Solcher; entstehet kein Fehler wider die Grammatica.

matica, als welche vielmehr/wie der Wahrheit und gesunden Vernunft/ also auch gemeinen Gebrauch nach erfordert/ daß das Pronomen oder Adjectivum mit demjenigen nomine, welches in Vergleichung gebracht wird / genere & numero übereinkommen. Derowegen muß in solchem Fall die letztere Bedeutung des Pronominis demonstrativi der erstern nothwendig vorgezogen werden.

Der zweyte Beweis/ durch alle auff diesen Casum gehörige Sprüche aus der Griechischen Bibel.

Damit ich in dieser wichtigen Sache ganz gewiß wäre/habe ich alle Sprüche in der Griechischen Bibel/darinnen das Pronomen $\sigma\tau\theta$ steht/ angemercket/ und deren in den LXX. Dolmetschern 2950. In den Apocryphis 541. in dem Neuen Testament 1329. gezehlet/und mit Wissen keinen/ gewiß aber keinen übersehen/ an dem etwas gelegen wäre. Aus diesen habe ich diejenige mit Fleiß ausgesuchet / welche ein Exempel zu vorangebrachten Vorsatz abgeben / und nicht mehr in den LXX. als fünfzehnen / zwey in den Apocryphis, und neune / ausgenommen die Worte des heil. Abendmahls/ in dem Neuen Testament gefunden. Diese will ich nun hier also anführen / daß 1) Diejenige vorkommen die vor andern deutlich sind. 2) Die übrige aus dem Alten Testament bloß übersetzer ohne weitere Anmerkung. 3) Die übrigen aus dem Neuen Testament mit beygesetzter Erklärung und Verwahrung wider die Dubia, so Widerspänstige und Streitsüchtige etwa dawider auffbringen möchten / Einfältige/

tige/oder der Sache nicht genug nachdenkende / dadurch zu verführen.

Der erste Theil der Sprüche.

1] Exod. XXXII. 4. *Καὶ ἐποίησεν αὐτὰ μόσχον χαλκοῦτον, καὶ εἶπεν: ἔτσι οἱ θεοὶ οὗτοῖς Ἰσραὴλ.*

Und er machte sie zu einem gegossenen Kalbe / und sprach: Solche sind deine Götter Israel.

Dieser Spruch ist nach allen vier Requisiteis und Umständen des Vorsatzes ein tüchtiges zugleich auch ein gar deutliches Exempel. Denn wenn ich da wolte das Pronomen übersetzen diese/ kämen offenbahre Absurditäten heraus. Denn wie könnte Aaron im plurali sprechen diese / da nur ein Kalb da war. Gottlos wäre es auch von ihm geredet gewesen / wenn er gesaget hätte/dieses Kalb ist dein Gott. Hingegen wenn der Ort also übersetzt wird als oben geschehen/so spricht er dasjenige recht aus / was des Aarons wohlgemeinte / aber übel getroffene Absicht war / nach dem 25. vers eben dieses Capitels, da er vermeinet die Kinder Israel durch ein solches Bild der Dummheit / über ihrer Dummheit und thörichten Concept, den sie von der Gottheit / wie aus dem ersten Vers zu sehen / hatten / zu beschämen / ob sie schon eben diese Worte nach Anzeige des Hebreischen Textes in ihrer Dummheit beharrende nachgesprochen haben / und wird dadurch alle Schwierigkeit / die man sich sonst über diese Geschichte zu machen pflieget / gar schön gehoben.

2] Ezech. V. 1-5. *Καὶ σὺ ἦε ἀνδρῶπις, λαβὲ σεαυτῶ ρομφαίαν ὀξείαν ὑπὲρ ξυρὸν κερῆως, κτήση αὐτήν*

αὐτὴν σεαυτῷ, καὶ ἐπάξεις αὐτὴν ὅτι τὴν κεφαλὴν
 σε, καὶ ὅτι τὸν πογῶνά σε, καὶ λήψη ζυγὸν σαθ-
 ρίων, Διασήσεις αὐτὰς --- ταῦδε λέγει κύριος ⊙ :
 Αυτὴ ἡ Ἱερουσαλήμ.

Und du Menschen-Kind nimm dir selbst ein
 Schwerdt schärffer als ein Schermesser / ma-
 che dir es zu eigen / und führe es über dein
 Haupt / und über deinen Bart / und nimm ei-
 ne Wage / und theile dieselbige --- denn als
 so spricht der HERR : Desgleichen ist Jeru-
 salem.

In diesem Spruch ist das vorhergehende Wort/
 worauff das Pronomen αὐτὴ zeigt / der Prophet / oder
 das Menschen-Kind / nach allen den Umständen / die
 von ihm beschrieben werden / es kommet aber mit dem
 selben in genere nicht überein. Das folgende Wort
 wird von demselben vorhergehenden zwar nicht durch
 die ausgedruckte / doch nothwendig zu supponirende
 copulam prædiciret. Das folgende Wort kan man
 auch auff keine Weise als zweymahl gesetzt supponi-
 ren / welches indessen mit dem pronomine genere &
 numero überein kömmt. Ist demnach dieses Exem-
 pel wiederum meinem Vorsaß völlig gemäß. Daß al-
 ber der Prophet nur ein prophetisch Vorbild von dem
 bevorstehenden Gericht Jerusalems sey / nicht aber Jeru-
 salem selbst / und deswegen das Pronomen müsse über-
 gesetzt werden des gleichen / siehet ein jeder von selbst.

3] Ezech. XLI. 22. Ουσιασθηρις ζυλίνε, πηχῶν
 τεριῶν τὸ ὑψὺ αὐτῆ, καὶ τὸ μήκῃ πηχῶν δύο, καὶ
 τὸ εὖρ πηχῶν δύο, καὶ κέρρατι εἶχε, καὶ ἡ βάσις
 αὐτῆ

αὐτὸς καὶ οἱ τοῖχοι αὐτὸς ἑύλινοι, καὶ εἶπε πρὸς μὲ, Ἄν-
τη ἡ τραπέζα; ἢ πρὸς πρὸς ὡπὸς κυρίως.

Des hölzernen Rauch=Altars / zwey Ellen
seine Höhe / und die Breite zwey Ellen / und die
Länge zwey Ellen / und hatte Hörner / und der
Fuß desselben und seine Wände waren hölzern-
nen / und er sprach zu mir : Desgleichen ist der
Tisch / der vor des HErrn Angesicht stehet.

Dieses ist ein ausbündig überzeugend und deutliches
Exempel, daran ein jeder selbst alsobald erkennen muß/
daß es mit den Umständen des Vorsatzes genau übere-
inkommet. Es war aber in dem Heiligen der Hütte
und hernach des Tempels vor dem Fürhang des Hei-
ligsten an einer Seite gesetzt der Rauch=Altar / auf der
andern der Tisch mit den Schau = Brodten vor dem
HErrn / beyde von einerley Gestalt und völliger Sym-
metrie, wie es aus Exod. XXV. 23. 30. XXVI. 35.
XXX. 1. seqv. weitläufftig zu erschen / womit 1.
Kön VII. 48. zusammen zu halten. Wie nun al-
les an des Ezechielis Tempel grösser beschrieben wird/
also giebt er auch hier die Maasse des Rauch=Altars/
und saget dabey des Tisches Maass und Gestalt sey der
Symmetrie nach / das ist / eben wie der Altar gemacht.
Daß man aber übersehen will / das ist der Tisch / wie
es der Grammatica nach nicht seyn kan / αὐτὴ τὸ θυ-
σιαστήριον zu sehen / also ist es auch der Sache nach ganz
ungeschickt / weil niemahl der Rauch=Altar ein Tisch
genennet wird / auch kein Tisch heißen kan / ja niemahl
in der gantzen heil. Schrift ein Altar auch ein Tisch
genennet wird / hingegen die Sache mit dem Tische der
Schau=Brodtie ganz evident ist.

4] Zach. V. 2, 3. Καὶ εἶπε πρὸς με, πού βλέπεις; καὶ εἶπα: ἐγὼ ὄρω δρέπανον πετόμενον μήκους πῆχων εἰκοσι, καὶ πλάτους, πῆχων δέκα. καὶ εἶπε πρὸς με: Ἀυτὴ ἡ ἀρὰ ἢ ἐκπορευομένη ἐπὶ πρῶτον πάσης τῆς γῆς.

Und er sprach zu mir / was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe eine geflügelte Sichel / einer Länge von zwanzig Ellen / und einer Breite von zehn Ellen. Und er sprach zu mir / desgleichen ist der Fluch / der über das ganze Land ausgegangen ist.

Dieses Exempel ist so gar klar / daß keine weitere Erläuterung dabey nöthig wäre. Denn nach allen vier Umständen schicket es sich zu dem Vorsatz / und daß *αὐτὴ* nicht könne gegeben werden diese / ist klar / nicht nur wegen der allgemeinen Ursachen / so bey allen diesen Exempeln ist / daß ich nicht sagen kan *αὐτὴ τὸ δρέπανον*, sondern auch / weil das Prophetische Vorbild nicht zugleich das Gegenbild selbst seyn kan.

5] Matth. XIII. 38. Τὸ δὲ καλὸν σπέρμα, εἶσι ἐν σιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας.

Den guten Saamen aber (belangend) solche sind die Kinder des Reichs.

Die vier requisita meines Vorsatzes siehet ein jeder an diesem Exempel deutlich / und wie ich Grammatice nicht sagen kan / diese der gute Saamen sind / sondern man müste also übersetzen können / dieser der gute Saame ist / so wäre doch auch dieses nicht eigentlich geredet / massen der gute Saame nur ein Gleichniß ist und ein Bild der Kinder des Reichs / und also der rechte Verstand des Spruches ist / die Kinder des Reichs

Reichs seyen dem guten Saamen ähnlich / so ist ja handgreifflich/das das στοι allda in seiner zweyten Bedeutung zu nehmen/und solche zu übersetzen sey.

6] Galat. IV. 23. 24. Ἀλλ' ὁ κληθεὶς ἐκ τῆς παιδίσκης καὶ σάρκα γεννηταί, ὁ δὲ ἐκ τῆς ἐλευθέρας, διὰ τῆς ἐπαγγελίας. Ἄτινα εἰσὶν ἀλληγορέματα, ἅυται γὰρ εἰσὶν αἱ δύο διαθήκαι.

Aber einer zwar ist aus der Magd geböhren nach dem fleisch/der andere aber aus der Freyen durch die Verheiffung. Diese Dinge sind Vorbildsweise zu nehmen / denn dergleichen sind zwey die Testamenten.

Hier stehet das Pronomen in einem Context oder Paragrapho zwischen zwey Paar Nominibus, das erste Paar sind die beyden Söhne Abrahams/auf welche das Pronomen zeigt/aber zwar numero doch genere nicht damit übereinkömmt. Das andere und nachfolgende Paar sind die zwey Testamenten / welche von jenen zweyen prædiciret werden/allegorice, wie der Apostel selbst anzeiget/vermittelst der copulae sind/auff keine Weise aber gedoppelt können genommen werden/das man sagete/diese zwey Testamenta sind die Testamenta. Endlich kömmt auch das pronomen mit diesen paar nachfolgenden Wörtern so wohl Genere als Numero überein. Ist demnach dieses wie derum ein sehr vollkommenes und überzeugendes Exempel zu meinem Vorsatz. Denn das hier das pronomen wohl übersetzt werde solche oder dergleichen sind die zwey Testamenten / weil sie von dem Apostel selbst mit beyden Söhnen Abrahams verglichen werden/

den/dahingegen man ja nicht sagen kan / diese die zwey
Söhne Abrahams sind die zwey Testamenten.

7] 2. Joh. VII. ὅτι πολλοὶ πλάνοι εἰσῆλθον εἰς
τὸν κόσμον, οἳ μὴ ὁμολογῶντες, Ἰησοῦν Χριστὸν ἐρχόμε-
νον ἐν σαρκί. εἶπεν ὁ πλάνος καὶ ὁ ἀντί-χριστός.

Weil viel Verführer in die Welt gekommen
sind / die nicht bekennen Jesum Christum / der
in dem Fleisch gekommen ist. Derengleichen
ist der Haupt-Verführer und der Antichrist.

Hier haben wir abermahl ein gar deutliches Ex-
empel / weil unmöglich etwas anders angeführt wer-
den kan / darauff das Pronomen εἶπεν zeigete / als
die Verführer. Indessen stehet es mit diesem Wort
zwar in einem Genere, aber nicht einem Numero,
kan also unmöglich gegeben werden dieser. Was a-
ber davon prædiciret wird / ist der in sonderbahren
Vorzug und Grad also genante Verführer oder der
Wider-Christ / der sich ausgiebet vor den Vice-Christ /
womit das Pronomen so wohl Genere als Numero
übereinkömmt. Da nun solchergestalt zum Über-
fluß gezeiget ist / wie das Exempel zu dem Vorsatz ge-
höre / massen auch die Wiederholung des letzten
Worts keine Statt hat / wie ein jeder von selbst siehet / so
wird auch die Übersetzung des Pronominis durch des-
rengleichen mercklich dadurch bekräftiget / weil da-
mahl Johannes / da er diesen Send-Brieff geschrieben /
den Haupt-Verführer und Wider-Christ κατ' ἐξο-
χὴν nicht mit Fingern zeigen kunte und sagen dieser ist /
weil er noch nicht in der Welt war / ob wohl dieses groß-
se Geheimniß der Bosheit sich schon regete / wie Pau-
lus 2. Theß. II. 7. und eben unser Johannes 1. Joh.

II. 8.

II. 8. angemerket haben. Indeme er aber diesen Haupt-Verführer nach allen seinem Wesen und Ausgang in prophetischen Geiste so gut kennete / als wenn er schon offenbahr geworden / ja bereits durch alle seine Gerichte durchgegangen wäre / so konte er gar süglich andere Verführer / die gleichsam seine Vorläuffer waren / damit vergleichen.

Der andere Theil Exempel aus heiliger Schrift.

Ich habe nun meinen Grund- Satz durch sieben / und den Vorsatz gleichergestalt durch so viel ausbündige Exempel erwiesen / dawider nimmermehr von einem gelahrten Mann ein Wort wird können aufgebracht werden / dennoch will ich zum Ueberfluß alle übrige Sprüche aus der Griechischen Bibel anführen / welche rechtmäßige Exempel meines Vorsatzes abgeben können / daraus der geneigte Leser könne die völlige Harmonie ersehen / die durchgehends in H. Schrift mit solcher Regul sich findet / und er desto weniger in der Nothwendigkeit zweiffle / daß man eben diese Uebersetzung auch in den Einsetzungs- Worten des H. Abendmahls behalten müsse.

1] Gen. XXVIII. 17. Καὶ ἐφοβήθη καὶ εἶπεν, ὡς φοβερὸς ὁ τόπος ἐστίν, ἔκ ἐσὶ ἔργο ἀλλ' ἢ οὐκ ἴδεν, καὶ αὐτὴ ἡ πύλη τῆς οὐρανῶν.

Und er fürchte sich und sprach : Wie forchtbar ist dieser Ort ? Dieses [was ich sehe] ist nicht anders als ein Haus Gottes / und dergleichen ist die Pforte des Himmels.

2] Gen.

2] Gen. XXXII. 2. Εἶπε δὲ Ἰακώβ, ἤνικα εἶδεν
αὐτὸς, παρεμβολὴ Θεῶν αὐτῆ.

Jacob aber sprach / als er sie sahe / ein solches
ist Gottes Heer.

Nota 1. Daserne jemand diese beyde Exempel
gar scharf untersuchen/und sie lieber zu der Classe derjes-
nigen Exempel rechnen will/da man das letztere Wort
als gedoppelt verstehen kan/nemlich also. Diese Pforte
ist die Pforte des Himmels/und dieses Heer/ist das Heer
Gottes/wil ich nicht zuwider seyn/wie denn die Exem-
pel dieser Classe allzumahl so beschaffen sind / daß ein
gar guter Verstand heraus kömmt/wenn man daselbst
das Pronomen in seiner zweyten Bedeutung nimmt/
welcherley Exempel hier vorzunehmen meines Zwecks
nicht ist.

Nota 2. Es haben auch die Sprüche 4. Mos. XV.
30. und 1. Rön. I. 45. grossen Schein/daß sie hieher
gehören / doch habe ich sie lieber vorbey gehen wollen/
weil in dem ersten kein Nomen auff das Pronomen
folget/in dem andern kein eigentlich Nomen vorher ge-
het/worauff das Pronomen zeigere.

3] Psalm XXIV. 6. Ἀθῶς χερσὶ καὶ καθαρὸς
τῆ καρδία-- Ἄυτη ἡ γενεὰ ζητούντων αὐτὸν.

Der unschuldiger Hände/ und der reines Her-
zens ist-- Desgleichen ist das Geschlecht / dener
die GOTT suchen.

4] Psalm. CIX. 26. 27. Καὶ σῶσον με κτ' τὸ ἐλεὸς
σε, καὶ γνώτωσαν ὅτι ἡ γέιρ σε αὐτῆ.

Und hilf mir nach deiner Barmherzigkeit/
und laß sie erkennen / daß deine Hand desglei-
chen ist.

Nota

Nota 3. Hier gehe ich wiederum vorbey Pl. CXIX. 50. weil daselbst kein Nomen auff das Pronomen folget/wiewohl es sonst wegen des Gebrauchs des Pronominis demonstrativi in seiner zweyten Bedeutung eine merckwürdige Stelle ist. Also gehörete Psalm. CXLIX. 9. hieher / wenn die Worte also stünden: *αὐτὴ ὅτι ἡ δόξα πάντων τῶν ὁσίων αὐτῆς*. Weil sie aber in etwas anders stehen / nemlich: *δόξα αὐτῆ ὅτι πᾶσι τοῖς ὁσίοις αὐτῆς*, habe ich sie nicht hieher ziehen mögen.

5] *Jes. IX. 15. Πρεσβύτην, καὶ τὰς τὰ πρεσβυπαι δαυμάζοντας, αὐτὴ ἡ ἀρχὴ.*

Den Alten / und die das Ansehen bewundern / dergleichen ist das Haupt.

Nota 4. Zu verwundern ist / daß LXX. Dolmetscher die zu nechst folgende Worte also gesezet haben: *καὶ προσφήτην διδάσκοντα, ἕτερον ἢ ἕτερον*, und nicht lieber *αὐτὴ ἢ ἕτερον*, wie es dem Hebreischen nach wohl hätte seyn können. Ich glaube aber / daß es geschehen / weil der Context ohne dem sattsam zu verstehen giebet / daß hier die zweyte Bedeutung des Pronominis zu nehmen sey.

6] *Jes. XXXIII. 6. Ἐκεῖ σοφία, καὶ ἰσχυρία, καὶ εὐσεβεία πρὸς τὸν θεόν. Οὗτοι εἰσὶν ἄγγελοι δικαιοσύνης.*

Daselbst sind Weisheit und Wissenschaft und Frömmigkeit gegen Gott. Solche sind die Schätze der Gerechtigkeit.

7] *Jerem. IV. 18. Αἱ ὁδοὶ σε, καὶ τὰ ἰσχυρισματὰ σε ἐπόησαν πάντα σοι, αὐτὴ ἡ κακία σε, ὅτι πικρὰ, ὅτι ἤψατο ἕως τῆς καρδίας σε.*

Deine

Deine Wege und deine Anschläge haben dir dieses zugerichtet. Eine solche ist deine Bosheit/das sie bitter ist / das sie sich entzündet hat bis an dein Herz.

Nota 5. Ob schon auffer Zweifel ist/das hier die zweyte Bedeutung des Pronominis müsse genommen werden / ist doch billig zu zweifeln / ob es recht als ein Exempel zu meinen Vorsatz sich schicke/weil die letzten Worte von dem Pronomine an / als ein besonderer Periodus können genommen werden.

Nota 6. Auff gleiche Art ist es mit Ezech. XXXVI. 7. und XXXVIII. 8. beschaffen / das das Pronomen nach der vergleichenden Bedeutung muß genommen werden / aber dennoch zu zweifeln ist / ob sie als rechtsmäßige Exempel hier zu bringen seyen / weil in demselben kein Nomen hinter dem Pronomine folget / sondern bloß ein Verbum.

8] Hof. VII. 16. Περσῆνται ἐν ῥομφαία οἱ ἄρχοντες αὐτῶν δι' ἀπαιδευσίαν γλώσσης αὐτῶν. ἔτι ὁ φουλισμὸς αὐτῶν ἐν γῆ Αἰγύπτου.

Ihre Fürnehmsten werden fallen durchs Schwerdt um ihrer Zungen Ungezähmtheit willen. Desgleichen war ihre Verachtung ins Lande Egypten.

9] Habac. II. 19. Οὐαὶ ὁ λέγων τῷ ξύλῳ ἐκνησον, ἐξεγέρθητι, καὶ τῷ λίθῳ, ὑψώθητι. καὶ αὐτὸ ἐστὶ φαντασία. τὸ τε ἐστὶν ἐλασμα χρυσεῖα καὶ ἀργυρεῖα, καὶ πᾶν πνεῦμα ἐκ ἐστὶν ἐκ αὐτῶ.

Wehe dem der da saget zu Holz / muntere dich auff / und zu Stein / erhebe dich ; und ist dasselbe Einbildung. Desgleichen aber ist ein
Über

Überzug von Gold und Silber darinnen kein Geist ist.

10] Zach. V. 6. Καὶ εἶπε : τῆτο τὸ μέτρον τὸ ἐκπορευόμενον ; καὶ εἶπεν : Ἄυτη ἡ ἀδικία αὐτῶν ἐν πάση τῇ γῆ.

Und er sprach: Dieses Maasß das heraus gehet; und er sprach: Desgleichen ist ihre Ungerechtigkeith in dem ganzen Land.

11] St. in Esth. X. 9. τὸ δὲ εἶδον τὸ ἔμουν, ἕως ἐς τὴν Ἰσραηλ.

Das meinige Volck aber (das ich nemlich im Traum gesehen) desgleichen ist Israel.

12] Weißh. II. 9. Πανταχῆ καταλίπωμεν σύμβολα τῆ εὐφροσύνης, ὅτι αὐτὴ ἡ μεεῖς ἡμῶν καὶ ὁ κλήρος ἐστίν.

Überall lasset uns übrig lassen Merckmable unserer Lustbarkeit / denn dergleichen ist unser Theil und unser Erbe.

Nota 7. Dieses Exempel kan man auch wohl von der Zahl hieher gehöriger Exempel ausschliessen/nicht nur/weil das Pronomen darauff das Wort μεεῖς folgt/mit dem vorhergehenden Wort εὐφροσύνη in gleichen Genere und Numero stehet/sondern auch/weil beyde nachfolgende Wörter sich füglich wiederhohlen lassen / dieser Theil ist unser Theil / und dieses Erbe ist unser Erbe.

Der dritte Theil der Exempel Heil. Schrift.

1] Matth. VII. 12. Πάντα οὖν, ὅσα ἂν θέλητε ἵνα ποιῶ

ἡ οὐκ ἔστιν ἡμῶν οἱ ἀνθρώποι, ἔγωγε καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς.
 Οὐτὸ γὰρ ἐστὶν ὄνομα, καὶ οἱ περὶ φηται.

Alles nun was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen / das thut ihr auch ihnen. Denn desgleichen ist das Gesetz und die Propheten.

Wenn wir es genau suchen / giebt dieser Spruch kein ächtes zu meinen Vorsatz gehöriges Exempel ab / angesehen kein Nomen vor dem Pronomine hergeheth / darauff er zeigete / und mit deme es doch in Genere oder Numero nicht überein käme. Doch führe ich ihn nur um deswillen an / weil das Pronomen, wenn es solte dieses heissen / und auff das vorhergehende zeigen / in neutro genere stehen müste / wie sonst aus der Griechischen Sprache wohl bekant ist / darum man alles vorhergehende als ein nomen neutrum implicitum ansehen müste / oder als wenn das *ἡ ἀγγελμα*, oder *ἐπιταγή*, Befehl oder Gebot dabey stünde / denn in allen diesen Fällen bleibet doch das Pronomen von dem vorhergehenden in genere unterschieden / woraus zu schliessen seyn möchte / daß der in meinem Vorsatz proponirte Casus doch gleichsam in diesem Spruch verborgen sey. Man nehme es nun wie man will / so ist doch gewiß / daß das Pronomen *ἐγὼ* nicht könne dieser heissen / und die stricte zeigende Bedeutung haben / weil in diesem einigen Gebot nicht kan seyn das ganze Gesetz und die Propheten. Aber das kan wohl seyn / daß dieses Gebot im Grunde durchaus mit dem ganzen Gesetz und allen Propheten überein komme / oder daß alle Pflichten der Menschen / welche in dem Gesetz und in den Propheten vorkommen / im Grunde auff dieses allgemeine Gesetz der Liebe hinaus lauffen. darum

darum billig hier übersetzt wird / desgleichen ist das Gesetz zc.

2] Matth. XVI. 18. Καγὼ δὲ σοι λέγω, ὅτι σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μὴ τὴν ἐκκλησίαν.

Und ich sage dir / daß du ein Stein bist / und auff einen solchen Felsen will ich bauen meine Gemeine.

Es scheint zwar diese Stelle von den vorhergehenden und nachfolgenden mercklich unterschieden zu seyn an der Construction, daß also leicht jemand in Zweifel ziehen möchte / ob es ein rechtmäßiges Exempel zu meiner Regul sey. Allein so die Worte also stünden: καὶ αὐτὴ ἐστὶ ἡ πέτρα ἐφ' ἣ οἰκοδομήσω, so wäre das Exempel ganz accurat nach derselben eingerichtet / der Inhalt und Verstand des Spruches würde nicht im geringsten anders / als er in Matthæi Worten ist. Bleibet demnach dieser Spruch mit Recht unter diesen Exempeln / da es mir sonst zu meinem Beweiß nichts thut / weil ich meine Regul oben mit Exempeln genug bewiesen habe / und nicht nöthig wäre / daß auffer denselben noch ein Exempel in H. Schrift zu finden wäre.

Ausser der allgemeinen Ursache nun / daß das Pronomen fœmininum sich nicht schicket zu dem Nominæ masculino, und folgendes nicht kan diese bedeuten / ist auch daraus klar / daß es hier seine zweyte / nemlich die vergleichende Bedeutung haben müsse / weil die ganze Rede eine Gleichniß-Rede ist / und der Herr nicht von wahrhafften Felsen und Steinen / sondern von Menschen redet / die mit denselbigen zu vergleichen seyn. Weil aber dieser Spruch vor andern sehr merckwürdig ist / will ich über diese schon gnugsame Ursachen noch
 E
 mehrere

mehrere anführen / und zeigen / wie die Auslegung dieses Spruches voll unaufflößlicher Schwierigkeiten wird / wenn man will das pronomen geben diese.

Denn alsdenn müste Petrus der Fels seyn / worauf Christus seine Gemeine bauen wolte / massen das die natürlichste Folge wäre / darum auch die Papisten so sehr auff diesen Text trohen / und ihn zur Grund-Feste des Pabstthums gemacht haben / denen doch nachfolgende Ursachen zuwieder sind / daß sie nichts redliches darauff antworten können. Es würde Christus gewiß in solchem Fall nicht gesaget haben: *Ἐπὶ πάντῃ τῇ πέτρᾳ* sondern *Ἐπὶ τῷ τῷ πέτρᾳ* denn Petrus und Petra so wohl in der Griechischen gänglich von einander unterschieden sind / als die eben diese Bedeutung habende Wörter in andern Sprachen. Denn Petrus heisset ein Stein / den man leicht verrücken / von einem Ort zu den andern bringen / ja heben und werffen kan. Petra hingegen bedeutet einen Felsen / den man nicht wohl verrücken / von einem Ort an einen andern bringen / vielweniger heben und werffen kan. Wie man auch aus der ganken Heil. Schrift solchen Unterscheid erweisen kan / und nimmermehr das Gegentheil. Auch in der Syrischen und Chaldeischen Sprache ist derselbe Unterscheid eben so deutlich / daß ihn aber der Syrische Dolmetscher des Neuen Testaments bey Übersetzung gegenwärtigen Spruchs nicht in acht genommen / sondern / ohngeachtet / daß in dem Griechischen / als dem Grund-Text / zwey unterschiedene Wörter stehen / einerley Wort gebraucher hat / kan wieder mich nicht gelten / weil er doch nur ein Übersetzer ist / der billig die Schrift nicht hätte meistern / sondern / da in seiner Sprache eben der Unterscheid der Wörter konte behalten werden / auch
fein

sein dabey bleiben sollen. Allein wie das Geheimniß der Bosheit sich schon zu der Apostel Zeit gereget / und wie die Lehrer der Abfall von der ersten Liebe gar bald in allerley Irrungen gestürzet hat / daß sie auch ohne ihr Wissen zu der Unterbauung des Anti-Christlichen Reiches einen Beytrag gethan / so ist auch dieser Irrthum / daß Petrus der Fels sey / auff dem Christus seine Gemeine zu bauen versprochen / in der Christenheit bald nach den ersten Zeiten ziemlich ausgestreuet worden. Ist demnach kein Wunder / wenn der Syrische Dolmetscher auch damit angestecket gewesen / da man ihn schwerlich weiter / als in das dritte Jahr hundert zurücke setzen kan.

Es widerspricht aber diese Meinung dem Apostel Paulo in zwey Stücken. Dieser hat auch das Christenthum mit einem Bau verglichen. 1. Cor. III, 11. seq. handelt er von der Christlichen Lehre / und setzet einen einigen Grund derselbigen / nemlich Christum / was aber von Meinungen und Wercken darauff gebauet wird / vergleicht er mit den Bau-Materialien / sich aber und andere rechtschaffene Lehrer mit Bau-Meistern. An einem andern Ort / nemlich Eph. II. 20. seq. vergleicht er hingegen / welche die wahre Christliche Kirche ausmachen / einem Tempel / daran Christus der Eckstein / die Propheten und Apostel zusammen der übrige Grund / und die übrige Glaubige die Mauern sind. Diesem Gleichniß widerspräche nun das Gleichniß Christi gar zu handgreifflich / wenn in diesem Petrus allein wäre zum Grunde gesetzt worden. Zweytens hat Gal. II, 9. Petrus Paulo willig zugestanden / daß er der Heyden Apostel sey / und sich zum Antheil seines Ammts die Juden behalten / woraus sicher zu schliessen / daß er wohl gewußt und erkant habe /

daß die Kirche auff ihn allein / oder in einem sonderlichen Vorzug vor andern nicht erbauet sey / sonst hätte er wieder die Ordnung Gottes mit solchen Nachgeben gesündigt. Also kan man/ohne der Wahrheit in diesen ganz deutlichen Sprüchen zu widersprechen/nicht sagen / daß Christus Petro allein versprochen / daß er auff ihn wolle seine Gemeine bauen.

Durch diese erhebliche Ursachen/ und denen man ohne unverschämt zu seyn nicht widersprechen kan / bezwogen / haben andere die Worte also ausgeleger: Du bist Petrus oder ein Stein / und auf diesen Felsen deiner Bekänntniß will ich bauen meine Gemeine. Ob schon aber diese Auslegung besser und wahrscheinlicher ist / als die vorhergehende / fließet sie doch nicht so natürlich aus den Worten des Textes/und ist im übrigen eben auch unauflöflichen Schwierigkeiten unterworfen. Denn erstlich wird sie dadurch schon verdächtig gemacht/daß man ein Wort/so in dem Text nicht stehet/ als homologia oder desgleichen mit unter verstehen muß/auff welches das Pronomen *du* gehen könne. Zum andern ist hernach noch die Frage / was vor eine Bekänntniß zu verstehen sey / ob nach dem gewöhnlichsten und eigentlichsten Verstand des Wortes der Actus selbst/roomit Petrus bekennet hat / oder die Wahrheit/welche von ihm bekennet worden. Verstehet man jenes / so kömmt gar ein schlechter Grund der Gemeine Gottes heraus/indeme Petrus gleich dazumahl/ noch mehr aber bald hernach durch seine Verläugnung genug verrathen hat / wie schlecht seine damahlige Bekänntniß selbst gegründet gewesen. Nach der Himmelfahrt Christi hat Petrus erst ein rechtschaffen Bekänntniß gethan/ aber davon konte Christi Rede nicht seyn/ denn

denn man kan von einer zukünftigen Sache nicht sagen diese. So würde auch Christus auff die bessere Bekantniß Petri nach seiner Himmelfahrt seine Gemeine nicht allein gegründet haben/weil zu gleicher Zeit andere ein gleich gutes Bekantniß gethan / und einige wie Stephanus und Jacobus noch eher mit ihrem Blut und Tod versiegelt haben / zu geschweigen/wie es gar keinen Verstand hat / wie eine Gemeinde soll auff eine Bekantniß erbauet werden.

Sagen wir aber/es habe der Herr die bekante Wahrheit/das Christus der Sohn Gottes sey/unter demselben Felsen verstanden / darauff er seine Gemeine bauen wollen/so finden sich nicht weniger und nicht geringere Schwierigkeiten dagegen. Denn so hießen die Worte: Du bist Petrus gar nichts/ sie hingen mit den darauff folgenden Worten nicht zusammen/und wären also von Christo vergebens gesprochen. Denn was hätte das vor eine Connexion mit einander: Du bist Petrus oder ein Stein/ und auf den Fels der Wahrheit / die du jetzt bekant hast/das Jesus ist Christus der Sohn Gottes / will ich meine Gemeine bauen. So ist auch jeko besagte Wahrheit nicht allein und nicht völlig der Grund des Glaubens/sondern diese/das Jesus/welcher ist Christus der Sohn Gottes/sey aller Welt Heyland/und allen Menschen helfen werde/so sie an ihn glauben/welche Wahrheit Petrus dazumahl nicht einmahl erkant/will geschweige bekant hat. Weiter kan man eine solche Wahrheit zwar einen Grund des Glaubens / aber nicht einen Grund einer Gemeinde heissen/massẽ es möglich wäre/das ihrer viel einerley Grund ihres Glaubens hätten/ und doch keine Gemeine mit einander macheten. Zuletzt/wenn dieser

Verstand der Worte: Auf diesen Fels gesetzt wird/
 kan auch niemand ihre Coñexion mit den nachfolgende
 Worten zeigen / welche wiederum auf Petrum gehen.

Wenn derowegen alle bisher erzehlte Auslegungen
 nicht bestehen können/ist nichts mehr übrig/als daß wir
 sagen/ JEsus habe / als er die Worte auf diesen Fels
 gesprochen / auf sich selbst gewiesen/und damit angedeu-
 tet / daß er auff sich selbst seine Gemeinde bauen wolle.
 Aber auch bey dieser Auslegung kan die Connexion
 des Textes nicht gezeiget werden. Noch mehr aber ist
 hiebey zu bedencen/daß es ganz wieder die Eigenschaft
 eines guten Geschicht=Schreibers wäre/wenn er in dem
 Fall/da jemand auf so gar ungewöhnliche Weise von
 sich selbst geredet hätte / zwar die Worte erzehlete / aber
 des dabeygebraucheten Gestus gar keine Erwähnung
 thäte/der doch das nöthigste zu dem Verstand der Wor-
 te ist. Bey dem Johanne c.II, 19. wird erzehlet/daß
 Christus wirklich eine solche Art zu reden gebrauchet/
 aber auch so gleich dabey angezeiget/daß er von sich selbst
 geredet habe. Derowegen hält man sothane Ausle-
 gung an unserm vorhabenden Ort billig vor einen nich-
 tigen Vorwand / weil man nicht die geringste Anzeige
 aus heil. Schrift beybringen kan/daraus abzunehmen
 stünde/daß der HErr da von sich selbst geredet habe.

Und solchergestalt sind nun alle Auslegungen des
 Spruches deutlich und zulänglich wiederleget / welche
 die gewöhnlichste demonstrative Bedeutung des Pro-
 nominis behalten. Hingegen wird niemand die ge-
 ringste Schwierigkeit aus meiner Auslegung erzwingen
 können/ da ich das Pronomen in seiner vergleichenden
 Bedeutung annehme / vielmehr ist sie gar klar und
 leicht/indem der HErr darinnen zeiget / was Vortheils
 und

und Ruhms Simon davon habe/ daß er ihm nicht nur vor dem den Zunahmen von einem Stein gegeben / sondern nunmehr auch das Zeugniß giebt / daß er würcklich einem Stein zu vergleichen sey / und einer von den Steinen seyn werde/ die zusammen den Fels zum Grunde der Gemeinde Gottes ausmachen werden. Welche Weissagung des Herrn/ wie nicht anders seyn konnte/ auch der Ausgang erfüllet. Denn ob er schon im Anfang der Nachfolge Christi ein gleichsam erst entstehender/ daher noch weicher Stein war/ ist er doch um die Zeit/ da er zu dem Grund-Bau der Kirche Christi dienen sollte/ ein sehr fester u. beständiger Stein erfunden worden. Es gibt auch diese Auslegung unserm Spruch eine schöne Harmonie mit Ephes. II. 20. u. löset den sonst in alle andere Wege unauflöflichen Scrupel über der Construction des Pronominis mit seinem Nomine gänzlich auf.

Nun ist aber an einer guten und unwidersprechlichen Auslegung dieses Spruches sehr viel gelegen/ sintemahl bekant ist/ wie ihn die vertheidiger des leidigen Pabstthums als ihre Haupt-Stütze gebrauchen/ die Leute an sich zu ziehen / und die sie schon an sich haben / in ihrem Vorurtheil zu erhalten / indem sie allezeit etwas erhebliches/ welches die Leute leicht begreifen / wieder die gegenseitige Auslegung einzuwenden haben/ und am genauesten bey den Worten zu bleiben scheinen. Wenn aber die Regul, die ich hier erweise/ und die jeko gewiß ausser allen vernünftigen Widerspruch gesetzt wird/ sollte von ihrer Unterdrückung nach Göttlichen Willen los werden/ würde dadurch nicht nur solche Stütze des Pabstthums kräftig umgestüzet / und sonst viel Pabststengendes Wesen/ besonders das entsetzliche Endschwezen auf Libros Symbolicos beschämet werden. 31

3] Luc. VIII. 14. 15. Τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πε-
σὲν, ἔσθι ἄσπιν, ἔσθι &c.

Das aber in die Dornen fiel / solche sind die da
hören ꝛc. Das aber in dem guten Lande / dess
gleichen sind die da ꝛc.

Weil diese Stelle mit der oben aus Matth. XIII.
angeführten in allen Stücken ganz überein kömmt /
habe ich nicht nöthig mich dabey aufzuhalten.

4] Joh. VI. 49. 50. Ο πατέρες ὑμῶν ἔφαγον τὸ μάν-
να ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ ἀπέθανον. Οὗτος ἐστὶ ὁ ἄρτος ὁ ἐκ
τῶ ἔρανος καταβαίνων, ἵνα τὶς ἐξ αὐτῶ φάγῃ, καὶ μὴ
ἀποθάνῃ.

Eure Väter haben das Manna gegessen in
der Wüsten und sind gestorben. Ein solches
ist das Brodt das vom Himmel kömmt / daß
wer von demselbigen isset / nicht sterbe.

Dieses ist abermahl gar ein schönes Exempel zu
meiner Regul. Denn weil da eine Vergleichung von
Christo gemacht wird zwischen dem Manna und dem
Himmel-Brodt / zu zeigen / daß das Manna kein wahr-
hafftes Brodt vom Himmel gewesen / weil es nicht leben-
dig gemacht hat / welches doch dessen Eigenschafft seyn
soll. Also gehet hier das Pronomen zwar auff das
Manna / mit dem das wahre Himmel-Brodt vergli-
chen wird / es kömmt aber dem Genere nach nicht mit
jenem sondern mit diesem überein / kan also unmöglich
vertiret werden dieses / aber wohl / ein solches / / sol-
cher Art / desgleichen. Es möchte zwar dawider ein-
gewendet werden / das Pronomen zeige nicht auf das
Wort Manna / sondern auf das vorhergehende Wort
ἄρτος & Ζῶης in dem 48. Vers, und also sey der Zusam-
menhang und Verstand der Worte dieser : Ich bin
das Brodt des Lebens / euere Väter haben Manna ge-
gessen

geffen in der Wüsten u. sind gestorben. Dieses (nemlich das Brodt des Lebens) ist das Brodt das vom Himmel kömmt/auff daß wer davon isset nicht sterbe. Solcher gestalt könte das Pronomen mit der gezeigten Sache Genere & Numero überein/u. köne also diese Schriftstelle kein Exempel zu meiner Regul abgeben.

Antwort/wenn dem also wäre/geschähe doch meiner Sache kein Abbruch/weil ich schon andere Exempla genug zu deren Verweiß habe/wie oben gezeiget worden/die gar nicht können in Streit gezogen werden. Es ist aber das Einwenden/so guten Schein es auch hat/sonder Grund. Denn erstlich ist es nicht gebräuchlich in einiger Sprache/am wenigsten in der Griechischen/daß man durch das Wort $\epsilon\tau\epsilon$, dieser auf ein Wort zeigt in einem vorhergehenden Puncto, wenn dazwischen in einem Puncto mit dem Pronomine noch ein ander Wort stehet/sondern man brauchet in solchen Fall besser das Pronomen $\epsilon\kappa\epsilon\iota\upsilon\omicron\varsigma$, derselbige oder jener. Zum andern/wenn der Verstand und Zusammenhang der Worte derjenige wäre/der hier vorgewendet wird/so sagete Christus eben das noch einmahl/was er schon zuvor in dem 33. Vers gesaget hätte. Es wäre auch so denn überflüßig gewesen das Wort $\alpha\pi\tau\omicron\varsigma$ in dem 50. Vers zu wiederholen/und würde eben das mit weniger Worten gesaget seyn worden: $\epsilon\kappa\epsilon\iota\upsilon\omicron\varsigma \epsilon\kappa \tau\epsilon \beta\lambda\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma \kappa\alpha\tau\alpha\beta\alpha\iota\upsilon\epsilon\iota$. Ferner kan nicht geläugnet werden/daß des Herrn Abschen hier sey den Juden vorzustellen/wie das Manna zwar ein Vorbild des Himmels Brodts gewesen sey/aber nicht das wahre Himmel-Brodt selbst. Solches erweist er nun in dem 49. und 50. Vers damit/weil das Manna denen/die es gegessen/nicht habe das wahre Leben geben können. Dahingegen das rech/

te Brodt vom Himmel solcher Art oder ein solches seyn müsse / daß es denen das Leben gebe / die davon essen. Diesen wahren Sinn des Spruches / welcher aus dem Context des Capitels abgenommen wird / drucket auch meine Uebersetzung vollkommlich aus. Daher so viel weniger dawider zu sagen ist.

5] Offenb. XX. 14. Καὶ ὁ Θάνατος, καὶ ὁ ἄδης ἐβλήθησαν εἰς τὴν λίμνην τῆς πυρῆς. Ἔτος ἐστὶν ὁ δεύτερος Θάνατος.

Und der Tod und die Hölle wurden verleyet in den feurigen Pfuhl. Ein solcher ist der andere Tod.

In diesem Exempel könnte man auff die Gedancken kommen / daß das Pronomen ἔτος auff das Wort Θάνατος zeige. Es ist aber diesem abermahl zuwider / daß der Grammatica nach / wenn man auff ein Wort mit einem Pronomine zeigen will / zwischen dem und dem Pronomine noch andere Worte stehen / man das Pronomen ἐκεῖνος, derselbige oder jener gebrauchet. Ferner ist auch dieses dawider / daß in dem nächstē Versicul vorher eben desselbigen Todes gedacht wird / daß er seine Todten zum Gericht heraus gegeben habe / daher er nothwendig der erste Tod seyn muß. Ergo kan er nicht der andere Todt genennet werden. Auf das nächst vorhergehende Wort kan aber das Pronomen ἔτος nicht also gehen / daß es hiesse dieser / weil dieses Wort generis foeminini ist / denn ich kan ohne Schnitzer wider die Grammatica nicht sagen ἔτος ἢ λίμνη, dieser die Pfühe.

Zu dieser unwidersprechlichen Ursache kommen zum Ueberfluß noch mehr / indeme durch meine Uebersetzung die Schwierigkeit beyseit geräumet werden / welche bey
der

der gemeinen Uebersetzung darauf haffren. Denn der feurige Pfuhl kan selbst nicht wohl der andere Tod heissen um folgender Ursachen wegen. Erstlich wenn er es selbst wäre/würde Johannes in dem folgenden XXI. c.v.8. in den Worten / τὸ μέρος αὐτῶν ἐν τῇ λίμνῃ τῇ καιομένῃ πυρὶ καὶ θείῳ, ὃ ἐστὶ δευτερός θάνατος nicht gesaget habe ὃ ἐστὶ sondern ἢ ἐστὶ so aber zeigt die Particula^o an/das nicht der feurige Pfuhl/sondern τὸ μέρος der Theil der Verdämiten in demselben/der andere Tod sey.

Zum andern/wenn der feurige Pfuhl der andere Tod ist/so wäre der erste Tod in den andern Tod geworffen worden / welches Niemand begreifen könnte/was vor einen Verstand es haben solte. Es hat zwar ein berühmter Theologus eine scheinbahre Erklärung gemacher / als würden da unter dem Namen des Todes und der Hölle / gewisse böse Geister verstanden/welche in dem ersten Tod und in der Hölle/als Gefängnissen/ die Kerckermeister / so gleiche Namen mit dem Gefängnissen selbst bekommen / die hernach von solchem Amnte würden abgestoffen / und zu dem eigenen Gericht in den feurigen Pfuhl geworffen werden. Es wird mir aber hoffentlich diese Erinnerung dabey zu gut gehalten werden/das solche Muthmassungen aussere der Schrift gefasset seyn/da man nicht die geringste Analogie antreffen wird/da ein Vorgesetzter und sein Amt/oder der Ort dem er vorgesetzt ist/einerley Namen hätten. Auch wird man es schwerlich sonst wo in der Welt antreffen/daher ein scharffsuchender sein Gemüthe auf solchen Vorwand nicht beruhigen kan. Drittens würde alsdenn die Ursache des andern Todes der Tod selbst genannt/welches sonst nicht gewöhnlich / auch in Heil. Schrift gar nicht im Gebrauch ist / wo eigentlich und

Deut^s

deutlich geredet wird / daß man den Ort zum Beweis mit recht anführen könne. Es sind mir zwar in dem pruritu contradicendi einige Schrift-Stellen entgegen gesetzt worden/aber ohne allen Grund. Denn:

a) Apoc. VI. 8. Ist ein dunkeler Spruch, als unferer ist / wird also mit Unrecht angeführet. Da wird einer der Tod genennet / deme Macht gegeben ist den Tod anzuthun durch den Tod / da ein jeder siehet / daß hier das Wort Tod müsse in einem verblühten Verstand genommen werden / welches die zweyte Ursache ist/warum dieser keine Krafft zu beweisen hat.

b) Ferner wird eingeworffen/Pharao nenne Exod. X. 17. die Heuschrecken den Tod/aber es ist falsch/massen die Rede Pharao ebē so leicht/ja noch besser von dem Tod kan verstand werden/der von dem Gressen der Heuschrecken/un der daher zu befürchtenden Hungers-Noth angedrohet wurde. Denn von Heuschrecken unmittelbar umgebracht zu werden/hat es nicht leicht Noth.

c) 2. Reg. IV. 40. Hat den größesten Schein/ als würden die giftigen Kräuter in dem Topff der Tod genennet. Es kan aber das Ebreische auch übersetzt werden: Der Tod durch den Topff. Wie denn eben dieselbe Particula zu stehen pfleget / wo gesagt wird / einen durch Schwerdt / Hunger und dergleichen tödten/ oder mit dem Topff / wie man es auch zu übersetzen pfleget mit dem Schwerdt zc. daß also dieser abgebrochenen Redens-Art Meinung ist/wenn wir weiter aus diesen Topf essen/werden wir den Tod daraus essen.

d) Mit Jerem. X. 21. verhält es sich gleichermaßen/wie denn die Pest selbst der Tod nicht heißen kan/weil viele die Pest bekommen und nicht daran sterben.

e) Hof. XIII. 13. Könnte ohne dem nichts erweisen ;
wenn

wenn schon darinnen die Ursache des Todes der Todt
genennet würde/ angesehen Notorie der ganze Spruch
eine verblühmte Rede ist. Aber woher will man wohl
sagen/ daß in diesem Spruche die Ursache des Todes der
Tod selbst genennet werde? Das Gegentheil blicket ja
deutlich/ denn Christus will dem eigentlich genannten
Tod ein Gift seyn.

Diese drey Schwierigkeiten verschwinden aber auch/
so bald man übersetzet ein solcher oder solcher Art ist
der andere Tod/ anzudeuten/ daß zu der Zeit des letzten
Gerichts sonst kein Tod/ keine Hölle mehr ausser dem
feurigen Psuhl seyn werde/ sondern alle Quaal des To-
des und der Hölle werde alsdenn der Quaal des feuris-
gen Psuhls beygefüget oder zugeworffen seyn/ und sol-
ches sey der andere Tod.

Also ist nun zweiffels ohne der Vorsatz meines Ar-
guments nicht nur gnugsam/ sondern überflüssig er-
wiesen/ also/ daß schwerlich jemand verständiges und der
Scham und Scheu träget mit Lappalien oder Lasterun-
gen dagegen auffzutreten / dagegen etwas einwenden
wird. Folget demnach wieder die Unverschämten
zum Überfluß noch eine

Ablehnung etlicher Einwürffe.

Es findet sich bey den LXX. Dolmetschern vielmahl eine Re-
dens-Art/ da ein Wort/ welches zum völligen Ausdruck der Re-
de zweymahl solte gesetzt seyn / zierlicher Kürze wegen nur
einmahl gesetzt wird/ weil es ein jeder das zweyte mahl von selbst
darunter verstehet. Zum Exempel Exod. III. 15. und Jes. XI. II.
8. sind zwey solche einander ganz ähnliche Exempel: *Εγώ
κύριος ὁ θεός, τὸ ὄνομα μου ἐστὶν τὸ ὕνομα.* Ich GOTT
der Herr / dieser ist mein Name / da ich setzen kan/
dieser Name ist mein Name / ich will meine
Ehre

Ehre keinem andern geben. Wiewohl man bey allen Exempeln dieser Art beobachten wird/das auch da das Pronomen nicht sonder merklichen Nachdruck könne vertiret werden durch solches oder dergleichen / wie denn in gegenwärtigen Exempel dieser Nachdruck sich zeigt/wenn übersetzt wird: ein solcher ist mein Name/das nicht nur die beyde Worte **Gott** und **Herz**/sondern auch alle Göttliche Namen und Eigenschaften dadurch ausgenommen werden/und also keiner Creatur kein Name dürffe ohne Göttlichen Befehl oder Erlaubniß beygelegt werden/der unter dem Namen **Herz**/und **Gott** begriffen /oder daher geleitet werden kan. Weil aber die Sprüche von dieser Art mit meinem Vorhaben gar nichts zu thun haben/als habe ich sie in der dritten Condition meines Vorsatzes ausgeschloffen. Dahin kan nun auch Gen. II. 23. gerechnet werden/wiewohl man diesen Spruch auch also verstehen kan: **Dieses Gebein ist von meinen Gebeinen** / wodurch aller Schein wegfället/ als wenn es zu meiner Regel als ein Exempel könnte gebracht werden. Eben solche Beschaffenheit hat es mit dem Exempel/so ich unter den meinigen oben aus Gen. XXXII. 2. angeführet/aber auch da schon zweifelhaft in der beygesetzten Nota gemachet habe/ ja es dienet diese Stelle gar schön solche Redens Art zu beweisen. Denn in dem vorhergehenden Vers wird ausdrücklich das **Heer Gottes** genennet/und gleich darauff gemeldet/das es die Engel Gottes gewesen seyn/darauff folget nun in dem zweyten Vers/ als **Jacob** dieselbe Engel gesehen/ welche ein **Heer** ausgemachet/ habe er gesagt/ dieses **Heer** ist das **Heer Gottes**.

Ein gar sonderlicher Ort aber findet sich Offenb. XVII. 16. welchen man leicht als einelinstanz gegē meine Regel ansehen könnte. Es lautet also: *Καὶ τὰ δέκα κέρα αὐτοῦ εἶδες ἐπὶ τὸ θηρίον ἔτοιμισόσσι τὴν πόρνην.* Und die zehē Hörner/die du gesehen hast / diese werden die Zure hassen / allwo in dem Griechischen diese ist masculini, hingegen die Hörner neutrius generis. Und obschon hinter dem Pronomine kein Nomen herget / kan man doch das Verbum leicht in ein Participium verändern/uff ohne Enderung des Verstandes setzen werden seyn hassende. Daher mich sehr wunder nimmt/das keiner meiner Adversariorum dieses Exempel wieder mich angefüh-

führt / da sie andere zehenmahl ungeschicktere anzubringen sich nicht entsehen. Aber auch dieser Zweifel löset sich gar bald auf / wenn man nur den kurz vorhergehenden 12. Vers ansiehet. Denn weil da stehet / die zehen Hörner sind zehen Könige / siehet ein jeder gar bald / daß in dem 16. Vers das $\xi\tau\omicron\iota$ auff solche geheime Bedeutung der Hörner ziele / und es eben so anzusehen sey / als wenn in dem 16. Vers also stünde: $\tau\alpha\ \delta\epsilon\kappa\alpha\ \kappa\epsilon\rho\alpha\lambda\alpha\ \alpha\ \epsilon\iota\delta\epsilon\varsigma\ ,\ \delta\tau\iota\ \epsilon\iota\sigma\iota\nu\ \delta\epsilon\kappa\alpha\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\varsigma\ ,\ \xi\tau\omicron\iota\ \mu\iota\sigma\acute{\eta}\sigma\alpha\sigma\iota\ \tau\eta\nu\ \pi\omicron\rho\rho\eta\nu$. Und solcher gestalt habe ich gar nicht mehr zu fürchten / daß weiter ein Einwurff nur mit dem geringsten Schein gemacht werde / nach dem ich die ganze Griechif. Bibel deswegen von Wort zu Wort durchgelesen. Fahre derowegen im Namen Gottes fort zu dem Hauptzweck dieser Abhandlung / nemlich zu dem

III. der Nachsatz.

Die Worte der Einsetzung des gesegneten Brods in dem H. Abendmahl sind nach allen Umständen ein vollkommenes Exempel zu meinem obengesetzten Vorsatz.

Es kommen die Worte in den drey Evangelisten Matth. XXVI. 26. Marc. XIV. 22. und Luc. XXII. 19. und bey dem Apostel Paul. 1. Cor. XI. 24. was die Essentialia betrifft bekäntermassen ganz genau mit einander überein. Wird es dennach gleich viel gelten / aus welchen ich sie anführe. So lauten sie nun bey dem Ev. Matthæo wie folget: $\lambda\alpha\beta\acute{\omega}\nu\ \delta\iota\ \iota\eta\sigma\acute{\upsilon}\varsigma\ \tau\omicron\nu\ \acute{\alpha}\rho\tau\omicron\nu\ ,\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\acute{\eta}\sigma\alpha\varsigma\ ,\ \epsilon\kappa\lambda\alpha\sigma\epsilon\ ,\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\delta\iota\delta\alpha\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \mu\alpha\delta\eta\tau\alpha\iota\varsigma\ ,\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\iota\pi\epsilon\ : \lambda\acute{\alpha}\beta\epsilon\tau\epsilon\ ,\ \Phi\acute{\alpha}\gamma\epsilon\tau\epsilon\ ,\ \tau\zeta\tau\omicron\ \epsilon\varsigma\tau\iota\ \tau\omicron\ \sigma\acute{\omega}\mu\alpha\ \mu\epsilon$. Als **Jesus** das Brodt genommen und gesegnet hatte / brach er und gab es seinen Jüngern und sprach : **Nehmet / esset / desgleichen ist mein Leib.**

Hier stehet nun das Pronomen $\tau\zeta\tau\omicron$, welches ich hier geben habe **desgleichen** / insgemein aber übersetzet wird **das** / in einem Paragrapho oder Context also / daß es auff das vorhergehende Wort $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\varsigma$ **Brodt** zeigt / aber doch mit ihm als einem Masculino nicht übereinstimmet an dem genere, sondern

acc-

neutrius generis ist. Zweytens wird von dem Brodt das Wort *σῶμα* Leib durch die copulam *ist* prædiciret. Drittens werden Lutheraner und Reformirten gerne gestehen/dasß das Wort Leib nicht könne wiederholet / und also gesprochen werden: **Nehmet/esset dz Brodt/dieser Leib ist mein Leib.** Wolte aber ein Papist so unverschämt seyn/ und solches behaupten wollen / so entgieng er dadurch den Argumenten im geringsten nicht/ wodurch Lutheraner und Reformirte sie längst genug wiederleget haben. Darnach machten sie sich sehr suspect/wenn sie jeko erst mit einer solchen Ausflucht aufgezozen kämen/derer sie schon mehr als eine hundert Jahr nöthig gehabt hätten/wenn ihnen objiuret worden/ daß das Brodt selbst der Leib nicht seyn könne/ weil nicht stehet *στὸς* sondern *τῆς*. Vornemlich aber würden sie sich mit dieser Exception prostituiren/weil eine Redens-Art heraus käme/ die sonst nirgend jemahl in der Welt erhöret worden. Vierdtens so kommt das letztere Wort *σῶμα* Leib mit dem pronomine *τῆς* in genere & numero überein. Die Ausflucht die mir ein gelehrter Mann gemacht/ist so elend/ daß man nicht hätte vermuthē sollen/ daß sie aus dem geringsten Mund/vielweniger Feder fließen würde/ wenn er eingewendet: **Wenn schon alles/was ich hier erwiesen hätte/ sich so verhielte/ so sey die Folge auf die verba institutionis doch nichtig / weil dieselben ein exemplum sine exemplo seyen.** Aber Lieber! warum soll Christus daselbst allein sine exemplo und contra Grammaticam geredet haben? wenn solche Exceptiones gülten/wären die grössten Absurditäten aus der Schrifft zu behaupten.

IV. Beschluß.

Derowegen ist Sonnenklar/daß in diesen Worten der Einsetzung/eben auch wie in allen andern Sprüchen die mit denselben gleiche Exempel zu meiner Regul abgeben/das Pronomen nicht könne nach seiner zeigenden sondern nach seiner vergleichenden Bedeutung genommen werden.

Gott allein die Ehre.

754597

Ans 134587

ULB Halle

3

003 084 019



54

2

365





Farbkarte #13

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

4

NH. CHRISTOPH STURMS

Nunmehr
hervorleuchtender und gewislich

unwidersprechlicher

Beweis/

Das
wahre Verstand der Wor-
te der Einsetzung

Des Abendmahls

Kein anderer seyn könne/
Als dieser:

es gleichen ist mein Leib.

erwissen höchst-wichtigen / nicht nur
lichen/sondern auch politischen Ursachen

weiter also an den Tag geleyet/
er mit fast unerhörter Bemühung will unter-
set werden / daß kein Buchführer den Verlag
auf sich zu nehmen trauct.

er Auctor ihn selbst verlegen/ und nach der auff
der Seite angedeuteten Bedingung allen / die ihn
verlangen / zu Handen schaffen will.

Gedruckt Anno 1715.